

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ohne weiteres möglich ist. Und wenn wir nicht wollen, daß sie alle der ständigen Versorgung durch den Staat anheimfallen, so müssen wir uns derer besonders annehmen, die dauernd schwer geschädigt bleiben. Da haben die Krüppelheime ihre Schulen und Werkstätten, in denen sie bisher nur verkrüppelte Kinder zur Arbeit angeleitet haben, auch für die Soldaten zugänglich gemacht, und nach diesem Muster sind dann große Invalidenschulen zuerst in Wien, dann aber wohl in allen größeren Städten Deutschlands und Österreich-Ungarns entstanden, den örtlichen Verhältnissen entsprechend oft im Anschluß an gewerbliche Fortbildungsschulen u. ä. In derartigen Schulen werden die Invaliden angehalten, in ihrem früheren Berufe zu arbeiten; man zeigt ihnen verschiedene Vorteile und Behelfe, damit sie auch mit ihrer verstümmelten Hand oder Prothese die alte Fertigkeit wieder erlangen. Ja, es hat sich die angenehme Tatsache herausgestellt, daß der Arbeit eine große heilende Kraft innewohnt, und daß besonders bei Versteifungen von Armen und Händen durch diese „Arbeitstherapie“ oft sehr gute Erfolge zu erzielen sind. Daher unterscheiden wir in den Invalidenschulen Arbeiten zu Heilzwecken und Arbeiten, die den Mann wieder zu seinem alten Beruf zurückführen sollen. So sonderbar es scheint, letztere Aufgabe ist nicht immer die leichtere. Neben den Widerständen, die von der Verwundung herrühren, sind auch noch Widerstände in der Psyche des Invaliden zu überwinden, weshalb auch in allen derartigen Anstalten eine Berufsberatung und eine Stellenversorgung angeschlossen ist. In der Berufsberatung wird auf Grund der bisherigen Erfahrungen die Möglichkeit festgestellt, inwieweit ein Invalide in seinem alten Beruf wieder erwerbsfähig werden kann, dort werden jene Fälle, die ihren früheren Beruf nicht mehr ausüben können, in einen verwandten eingeführt, oder endlich die Ausnahmefälle, wo auch dies nicht möglich ist, bei der Wahl eines neuen Erwerbszweiges beraten. Ist die Ausbildung des Invaliden nun soweit fortgeschritten, daß er wieder als normale Arbeitskraft gelten kann, so wird ihm eine Stelle besorgt, und zwar nicht eine, wo er nur aus Mitleid geduldet wird, sondern eine Stelle, wo er auf Grund seiner Leistung angestellt und derart entlohnt wird, daß er davon auch leben kann. In dankenswerter Weise haben hierin Städte und Länder ihr möglichstes getan, um die dauernde Anstellung Kriegsinvalider zu sichern. Hand in Hand mit dieser sozialen Versorgung der Invaliden geht die Aufgabe, den Grad der Invalidität zu bestimmen. Und wenn hierin auch schon von den Unfallgutachten des Friedens Richtlinien übernommen werden konnten, so war es doch wieder Sache der Orthopäden, auch hier einheitliche Grundsätze aufzustellen und die Kriegserfahrungen dafür zu verwerten.

* * *

Ohne weiteres ist aus dem Gesagten die außerordentliche Wichtigkeit der Orthopädie im Kriege zu ersehen, doch ist mit der Wiederkehr des Friedens ihre Tätigkeit nicht abgeschlossen, im Gegenteil, sie wird noch eine außerordentliche Steigerung erfahren; denn ihrer harret noch auf viele Jahre hinaus die Aufgabe, all die kleinen Schäden, die jetzt bei der Massennarbeit, die während des Krieges geleistet werden muß, unvermeidbar sind, in Einzelarbeit auszugleichen. Sie wird in der Prothesenfrage immer ein gewichtiges Wort mitzureden haben, und dieser neue